

HESSISCHER STÄDTEATLAS

KA

210 434
: 1/6

LIEFERUNG I,6

LIMBURG



HERAUSGEBERIN:
URSULA BRAASCH-SCHWERSMANN

BEARBEITER:
URSULA BRAASCH-SCHWERSMANN
HOLGER TH. GRÄF
UND ULRICH RITZERFELD

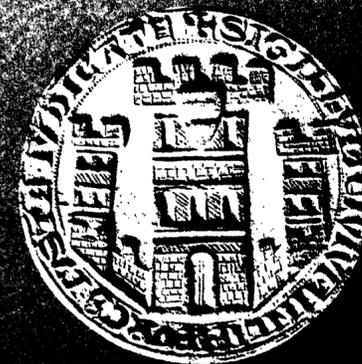
KARTOGRAPHIE:
PETER ZIENTKIEWICZ

HESSISCHES LANDESAMT
HLGL
FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE

ETH-Bibliothek



EM00000566692



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der Deutschen Bibliothek
über <http://dnd.ddb.de> abrufbar

Gedruckt aus Mitteln des Landes Hessen

ISBN 3-87707-645-9

© Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg 2005

Druck: Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Wiesbaden
und VDS-Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt an der Aisch

Vertrieb: Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg
und Verlag Ph. C. W. Schmidt, Neustadt an der Aisch

- ◆ Übersichtskarte Hessen 1:750.000
mit Städten der Lieferung I, Legende der Katasterkarte
- ◆ Katasterkarte 1873/74, 1:2.500
- ◆ Umlandkarten 1876/77, 1: 25.000 und 1985/88, 1:25.000
- ◆ Siedlungsentwicklung vom Mittelalter bis 1873/74, 1:2.500
- ◆ Siedlungsentwicklung von 1873/74 bis 1992, 1:5.000
- ◆ Stadtkarte 1992, 1:5.000
- ◆ Limburg, Textheft

- ◆ Die „Schlacht von Limburg“ 1796
Ölgemälde von Theodor Albrecht
Stadtarchiv Limburg
- ◆ Großes Siegel der Stadt Limburg, 1. Hälfte 13. Jahrhundert
Umschrift: + SIGILLVM CIVIVM IN LIMPURCB ·
IUSTE · IVDICATE
Durchmesser: 75 mm
Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

Inhalt

I. Historischer Abriss	3
1. Anfänge des Ortes von der ersten urkundlichen Erwähnung bis 1300	3
2. Das Spätmittelalter und die Frühneuzeit	5
3. Das 19. und 20. Jahrhundert	12
4. Jüdische Einwohner in Limburg im Mittelalter und in der Neuzeit	21
5. Bevölkerungszahlen vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert	24
6. Wirtschaft, Gewerbe und Beschäftigungsstruktur in der Neuzeit	25
7. Stadtteile nach der hessischen Gebietsreform von 1977	26
II. Siedlungstopographische Entwicklung vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert	26
1. 7. bis 10. Jahrhundert: Burg und Stift	26
2. 10. Jahrhundert: Ansiedlung um die St. Laurentiuskirche	27
3. 11./12. Jahrhundert: Entstehung einer Marktsiedlung	28
4. 13. Jahrhundert: Stadtentstehung	29
5. Erste Hälfte 14. Jahrhundert: Wiederaufbau der Stadt; Entstehung der Vorstädte	32
6. Mitte 14. bis Ende 18. Jahrhundert	35
7. Entwicklung bis 1873/74	38
III. Siedlungstopographische Entwicklung von der zweiten Hälfte des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts	41
1. 1873/74 bis 1914	41
2. 1914 bis 1945	43
3. 1945 bis 1992	44
IV. Erläuterungen zum Kartenwerk, Aufbau der Karten und Hinweise zu ihren Quellen	46
1. Katasterkarte (1873/74), 1:2.500	46
2. a) Umlandkarte 19. Jahrhundert (1876/77), 1:25.000	47
2. b) Umlandkarte 20. Jahrhundert (1985/88), 1:25.000	48
3. Entwicklungskarte vom Mittelalter bis 1873/74, 1:2.500	48
4. Entwicklungskarte von 1873/74 bis 1992, 1:5.000	50
5. Stadtkarte 1992, 1:5.000	51
6. a) Übersichtskarte Hessen, 1:750.000	51
6. b) Legende der Katasterkarte, 1:2.500	
V. Gebäudeverzeichnis	52
VI. Literatur	63
1. Quellen	63
2. Darstellungen	63

I. Historischer Abriss

1. Anfänge des Ortes von der ersten urkundlichen Erwähnung bis 1300

Die Anfänge von Limburg stehen im Kontext der fränkischen Landnahme und der von Trier aus betriebenen Missionierung im Lahngebiet, bei der sich frühzeitig als Etappenstationen an der alten Straße von der Mosel nach Hessen und Thüringen die Zentren Limburg, Weilburg und Wetzlar herausbildeten. Dabei ist die Errichtung einer Landfestung in strategisch günstiger Lage auf einem steil zur Lahn abfallenden Kalkfelsens oberhalb der Schnittstelle alter Handelswege unweit der alten Missionskirche Dietkirchen noch in merowingischer Zeit anzunehmen¹. Mit der politischen Gliederung des Raumes in der Karolingerzeit wurde die ausgebauten Burg im 9. Jh. Sitz der Grafen im Niederlahngau. In dieser Funktion, als königliche Amtsträger, begegnen spätestens seit dem Ende des Jahrhunderts Mitglieder der westfränkischen Hochadelsfamilie der Konradiner, die der Entwicklung des Lahnraumes durch die Gründung von drei Stiften in Limburg, Weilburg und Wetzlar im kurzen Abstand von 910 bis 914 entscheidende Impulse verliehen².

In einer Schenkungsurkunde König Ludwigs des Kindes vom 10. Februar 910 ist die Gründung des St. Georgenstifts dokumentiert und Limburg erstmals erwähnt³. Der König schenkte darin auf Bitte des Erzbischofs Hatto von Mainz dem Grafen Konrad Kurzbold den Fronhof Brechen nebst der Kirche zu Bergen mit umfangreichen Rechten zur Ausstattung der Kirche, die dieser auf dem Berge, gen. Limburg, zu bauen im Begriffe sei (*quam extruere nititur in monte quodam Linburk vocato in Logenabe*). Die vermutlich schon im 9. Jh. existierende St. Laurentiuskapelle, Mittelpunkt der ältesten Siedlung, wurde dem Stift eingegliedert⁴. Kaum trennen lässt sich bei der Gründungsausstattung der Anteil des Reichs- bzw. Amtsguts vom Eigen- gut der Konradiner. Auch in der Folge wurden dem Stift weitere Schenkungen sowohl des Reiches bis zu König Heinrich IV. als auch der Adels- geschlechter der Umgebung und später der Bürger- familien aus Limburg zuteil⁵. Auf eine Urkunde

¹ Über die in der Forschung kontrovers diskutierte zeitlichen Anfänge der Missionierung im Lahngebiet siehe STRUCK, Stift St. Lubentius S. 44-58.

² STRUCK, Stiftsgründungen.

³ STRUCK, Klöster 1 Nr. 1.

⁴ Einen soliden Überblick über Geschichte und Besitz des Stiftes bietet GENSICKE, Landesgeschichte S. 94-97.

⁵ Zu den königlichen Schenkungen STRUCK, Klöster 1 Nr. 2 = 940; Nr. 4 = (1024-1039), Nr. 6 = 1059, Nr. 7 = 1062.